

Miesbacher Merkur

Redaktion: Tel. (0 80 25) 2 85-21 | redaktion@miesbacher-merkur.de

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 80 25) 2 85-0 | service@miesbacher-merkur.de

FREITAG, 22. JULI 2022

Miesbach Überraschungen für junge Lesefans

Die Miesbacher Stadtbücherei hat sich etwas für junge Leser ausgedacht: Schüler der Klassen eins bis vier können ab Freitag, 28. Juli, Lesetaschen für vier Wochen ausleihen. Diese enthalten Bücher mit spannenden, lustigen und unterhaltsamen Geschichten. Der konkrete Inhalt wird vorher nicht verraten. Auch enthält jede Tasche eine kleine Überraschung. Die Aktion läuft bis 10. September. mm

Hausham/Miesbach Berggottesdienst auf der Gindelalm

Die Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden Neuhaus und Miesbach feiern am Sonntag, 24. Juli, ab 11 Uhr einen gemeinsamen Berggottesdienst auf der Gindelalm. Pfarrerin Ilka Huber sowie die Pfarrer Friedrich Woltereck und Erwin Sergel werden begleitet vom Rainbow Gospel Chor. Mitfahrgelegenheiten gibt's unter ☎ 0 15 22 / 7 13 88 80. Auffahrt 9.30 Uhr und 10 Uhr ab Parkplatz Alpenstraße. Parallel findet kein Gottesdienst im Tal statt. mm

Das kleine Rätsel

In welcher dieser Sprachen hat die Whiskybrennerei Slyrs aus Schliersee noch keinen Wikipedia-Eintrag?

- I) Französisch
- II) Plattdeutsch
- III) Spanisch

Leitzachtal Standkonzert am Wendelstein

Die Musikkapelle Fischbachau spielt am Sonntag, 24. Juli, zum musikalischen Frühschoppen auf der Bergterrasse des Wendelsteinhauses traditionelle und moderne Blasmusik. Das kostenlose Standkonzert findet nur bei schönem Wetter statt. Beginn ist gegen 12 Uhr nach dem Gottesdienst im Wendelsteinkirchler. Infos zu Fahrzeiten der Zahnradbahn und Seilbahn unter www.wendelsteinbahn.de oder ☎ 0 80 34 / 30 80. mm

Auflösung

III. Neben den deutschen, englischen und französischen Wikipedia-Seiten bietet auch der Ableger des Internetlexikons auf Plattdeutsch einen Eintrag zur Slyrs.

IHRE REDAKTION

für die
Stadt Miesbach

und die Gemeinden
Bayrischzell
Fischbachau
Hausham
Irschenberg
Schliersee

Tel. (0 80 25) 2 85-0
Fax (0 80 25) 2 85-33
redaktion@miesbacher-merkur.de

Whisky-Macher werden zu Höhlenforschern

Sie schaukelten schon auf einem Krabbenkutter, fuhrten mit der Seilbahn auf den Berg oder wurden in einem Bunker versenkt: Bei der Lagerung von Whisky-Fässern kennt die Kreativität von Anton Stetter keine Grenzen. Jetzt hat der Unternehmer einen neuen Ort für die Reifung gefunden: eine Höhle auf der Halbinsel Freudenberg am Schliersee.

VON SEBASTIAN GRAUVOGL

Schliersee – Mit ausgestreckten Armen balancieren Whisky-Pionier Anton Stetter und Bürgermeister Franz Schnitzenbauer in die Dunkelheit. Ein wackliger, schmaler Pfad aus aneinandergereihten Brettern und Metallgittern führt über knöcheltiefe Wasserpfützen. Das Licht der Handtaschenlampen reicht kaum aus, um die gut 50 Meter lange und bis zu sieben Meter hohe Höhle im Freudenberg zu durchdringen. Je tiefer es in den Fels hineingeht, desto mehr mischt sich ein wohlduftendes Aroma in die erdig-feuchte Luft. „Ein bisschen was riecht man schon“, sagt Stetter und deutet auf die Quelle des Geruchs: drei Whisky-Fässer.

Die ersten Vorboden des neuesten Projekts, das der Geschäftsführer der zu den Bavarian Distillers gehörenden Syllt Destillerie ins Auge gefasst hat. Das Whisky-Fässers Rollen gebracht haben die örtlichen Vertreter der Food & More GmbH, eine Tochtergesellschaft der Hypovereinsbank, die das Gästehaus am Nordufer des Schliersees bewirtschaftet. Immer wieder habe man sich von einer Höhle erzählt, die sich auf dem Grundstück verberge, berichtet Hans Peter Geisler von Food & More. Er habe erst an einen Mythos geglaubt. „Man



Wollen den Freudenberg weiterentwickeln: (v.l.) Whisky-Pionier Anton Stetter, Hans Peter Geisler von Food & More und Bürgermeister Franz Schnitzenbauer. FOTOS: STS

erzählt sich ja auch, dass es einen geheimen Stollen von der Burgruine Hohenwaldeck über zur Insel Wörth gibt“, weiß Geisler. Im Zuge der seit Jahren laufenden schrittweisen Sanierung und Erneuerung einzelner Gebäudeteile (siehe Kasten), die der Gemeinderat laut Schnitzenbauer bereits 2008 zur Sicherung der touristischen Nutzung in einen Bebauungsplatz gefasst hat, habe man dann das Gelände dann mal genauer unter die Lupe genommen – und dabei die Höhle entdeckt.

Erst habe man das kleine Loch in einem Hang am Wald

für einen Dachsbau gehalten, berichtet Geisler. Bei genauem Hinsehen habe sich dann gezeigt, dass der Hohlraum dahinter deutlich größer ist. In den Monaten des zweiten Corona-Lockdowns hätten die Mitarbeiter dann immer mal wieder zu Schaufel und Spaten gegriffen, um die Grube von Erde, Schutt und hineinwuchernden Pflanzen zu befreien. Ein Geologe sorgte schließlich für Aufklärung. So sei die Höhle tatsächlich natürlichen Ursprungs, allerdings in grauer Vorzeit von Menschenhand ausgehauen und damit vergrößert worden.

Über die Gründe lässt sich nur spekulieren. Der Bürgermeister, der die geheimnisvolle Höhle noch aus seiner Kindheit kennt und sich sogar mit ein paar Freunden mal ein paar Meter hineingeschlichen hat, kann sich an Gerüchte über ein dort verstecktes Munitionslager aus dem Zweiten Weltkrieg erinnern. „Als wir vor 50 Jahren da waren, war es aber schon leer“, erzählt Schnitzenbauer und lacht. Wahrscheinlicher sei wohl, dass der kühle Platz einst als Sommerkeller gebraucht wurde.

Stetter hingegen schwebt nun eine Ganzjahresnut-



Besonderer Ort zum Reifen: Drei Whisky-Fässer lagern bereits in der Höhle am Freudenberg.

zung vor. Mindestens drei Jahre soll der bei Lantenhammer erzeugte Destillat in Bourbon-Fässern in der Höhle am Freudenberg lagern. „Ab dann darf man es offiziell Whisky nennen“, erklärt der Experte. Wie genau sich das Klima von konstanten zehn Grad und hoher Luftfeuchtigkeit auf das Produkt auswirkt, könne man noch nicht abschätzen. Eine Idee für den Namen gibt es aber bereits: 777 (Triple seven). Die Höhe des Seespiegels, klärt Bürgermeister Schnitzenbauer auf. Und der Name der Bar des Hotels, ergänzt Geisler.

Ob und wie sich die mittlerweile mit einem Gitter verschließbare Höhle marketingtechnisch nutzen lässt, darüber wollen sich die Beteiligten noch Gedanken machen. Einen leichter begehbaren Aufstiegsweg und eine ansprechende Beleuchtung braucht es in Stetters Augen aber auf jeden Fall. Die ersten drei Fässer habe man wegen des steilen und rutschigen Pfades leer in die Höhle geschleppt, den Whisky dann etappenweise in 20 Liter-Kanistern. Er selber war leider zum Zuschauen verdammt, gesteht Stetter: „Ich hatte einen Hexenschuss.“

Öffentlicher Aussichtspunkt am Freudenberg?

Nicht nur um die Höhle am Freudenberg, sondern auch um das Anwesen selbst ranken sich einige **Mythen**. Mit am häufigsten erzählt wird die Geschichte, dass sich hier einst eine Jagdhütte des bayerischen Königs Max I. Joseph befunden hat. Später habe der **Monarch die Halbinsel samt Gästehaus dann der Fischerliesl geschenkt**, von der er sich gern über den See habe rudern lassen. Die **Schliersee-Chronik** berichtet derweil

von einem **Wohnhaus der Waldecker beziehungsweise Maxlrainer** und auch der kurfürstlichen Jäger. Bereits in Büchern aus dem 16. Jahrhundert sei hier ein Burgstall erwähnt worden. Der Name Freudenberg leite sich von der **Flurbezeichnung „im Fraiden“** ab, das um 1500 das linke Ufer der Schlierach zwischen See und Abwinkl bezeichnet. Früher hätten sich am Freudenberg ein **öffentliches Strandbad** und sogar ein

Dampfersteg befunden, berichtet Hans Peter Geisler von der Food & More GmbH, einer Tochtergesellschaft der Hypovereinsbank. Food & More betreibt mehrere Gästehäuser, auch das **Anwesen mit 53 Betten in 27 Zimmern am Freudenberg**. Seit einigen Jahren treibt das Unternehmen die energetische Sanierung des Gebäudebestands, in dem sich heute noch Zimmer mit Etageduschen befinden, voran und plant auch

einige Erneuerungen. Laut Bürgermeister Franz Schnitzenbauer sind hier noch **Fragen zur Infrastruktur** wie die Zufahrt zu klären. Zumindest scheint das Thema Gasleitung mittlerweile vom Tisch. Die Bank denkt nach eigenen Angaben über Wärmepumpen und Pelletheizungen nach. Eine für die breite Öffentlichkeit spannende Nachricht kündigt der Bürgermeister auch noch an: Die Gemeinde habe in einem

städtebaulichen Vertrag festgelegt, dass ein **Teil des Areals wieder für jedermann zugänglich** gemacht werden soll. Ein **Spazierweg** (eventuell kombiniert mit einem Naturlehrpfad) könnte vom Fußweg auf Höhe des Eisplatzes abzweigen und dann nördlich des Hotels vorbei zu einem **Rastplatz mit Aussicht über den See** führen. Ein Anblick, der wohl selbst vielen Einheimischen bislang verwehrt geblieben ist. sg

Iberlbühne gastiert beim Wasi

Neuhaus – Die Freilicht-Iberlbühne spielt am Sonntag, 24. Juli, ab 18 Uhr das Stück „Saubere Brazzelle oder De Oan sog'n a so und de Adern a so“ im Außenbereich des Wirts-

hauses im Markus Wasmeier Freilichtmuseum. Bei schlechtem Wetter oder unsicheren Prognosen wechselt die Aufführung in die Tenne im ersten Stock.

Mit dem Ticket für 25 Euro ist der Einlass ins Museum am Theatertag ab 16 Uhr möglich. Die Museumsküche ist bis um 17.30 Uhr geöffnet, gegessen wird am Platz. mm

Irschenberg – Mit zweijähriger Verspätung beginnt heute das vom Trachtenverein Edelweiß Irschenberg ausgerichtete Gaufest. Ab 19 Uhr spielen im großen Bierzelt zum

Weinfest die Tegernseer Tanzmusi und Boarisch X. Erstmals findet dort auch das Gaupreisplattln mit vielen Vereinen statt. Die Irschenberger Tracht-

ler haben im Jahr 2010 das erste Gaufest im Leitzachtal ausgerichtet. Nachdem die für 2020 geplante Neuauflage wegen Corona ausfiel, heißt es nun: Endlich Gaufest! mm

Gaufest: Start mit Preisplatteln

Mega-Maschine für Moralt

HAUPTVERSAMMLUNG Umsatz der Haushamer Türen-Macher steigt um 20 Prozent – Neues CNC-Zentrum

Hausham – Diese Investition soll die Tür in ein neues Produktionszeitalter aufstoßen: Eine gute Dreiviertelmillion Euro kostet das neue CNC-Bearbeitungszentrum, mit dem die Moralt AG aus Hausham ihre Türenfertigung fit für die Zukunft machen will. Ende September soll die zwölf Meter lange und vier Meter hohe Maschine der in der Nähe von Coburg beheimateten Herstellerfirma Reichenbacher in eine der Hallen des Unternehmens an der Oberen Tiefenbachstraße einziehen, berichtet Vorstand Klaus Feile. Insgesamt 36 Türen könnten hier pro Tag im Zweischichtbetrieb bearbeitet werden.

Eine mangelnde Auslastung seiner neuen Maschine muss Moralt wohl kaum fürchten. Um 20 Prozent sei der Umsatz im Jahr 2021 ge-



Hörten erfreuliche Zahlen: die Aktionäre der Moralt AG aus Hausham bei der Hauptversammlung. Es spricht der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Harry Henningsen. FOTO: MORALT

wachsen, teilte Feile kürzlich bei der Hauptversammlung den 15 Aktionären mit. Die Moralt-Aktie sei um 11,5 Prozent im Wert gestiegen. 68 Prozent des Geschäfts habe das Unternehmen im Export erzielt. Die Eigenkapitalquote betrage 66 Prozent.

Trotz der pandemiebedingt widrigen äußeren Umstände habe man 2021 „erfolgreich gewirtschaftet.“

Auch deshalb hofft der Vorstand, der aktuell 80 Prozent der Firmenanteile hält, auf weitere Aktionäre. Im Rahmen des laufenden Mitarbei-

terbeteiligungsprogramms werde man jedem Bezugsberechtigten weitere Pakete anbieten. Ziel sei, die derzeit 39 Mitarbeiter durch die mit den Aktien verbundenen Eigentums-, Stimm- und Vermögensrechten stärker in die Unternehmensentwicklung



Klaus Feile
Vorstand der Moralt AG

einzubinden. Moralt-Anteile seien eine „solide Investition“, betonte Feile.

Das soll auch für das neue CNC-Bearbeitungszentrum gelten. Um dieses in der Halle unterzubringen, sei ein größeres „Möbelrücken“ nötig gewesen, teilte der Vorstand augenzwinkernd mit. Kein Wunder, hat doch allein der Frästisch eine Länge von sieben und eine Breite von 2,2 Metern. An ihm können zwei Türen parallel bearbeitet werden, erklärt Feile.

61 verschiedene Werkzeuge stünden dafür zur Verfügung. Die neue Technik ermögliche es Moralt, sämtliche internationalen Normen und Zertifizierungen des Einbruchs- und Brandschutzes sowie der Schalldämmung direkt im Bausatz aus Türblatt, Türstock und Zubehör umzusetzen. Handwerkliche Schreinerereien müssten sich dadurch nicht selbst um die komplexen rechtlichen Vorgaben kümmern und erfüllten dennoch die aufwendigen Vorstellungen der Architekten.

Weil eine Maschine alleine noch keinen Türrohling bearbeiten kann, sucht Moralt ständig neues Personal. „Aktuell suchen wir noch einen CNC-Maschinisten für die neue Maschine“, sagt Feile. Bis Ende September solle dieser gefunden sein. sg